

Systematisch Recherchieren – Eine Anleitung für Studierende

Marius Metzger, Gregor Husi, Ursula Baumann

Systematische Überblicksarbeiten haben zum Ziel, Quellen zu einem bestimmten Thema zusammenzufassen und einander gegenüberzustellen. Solche Überblicksarbeiten sind für die Soziale Arbeit deswegen so wertvoll, weil sie eine wissensbasierte Entscheidungsgrundlage für Fragen aus der Praxis liefern. Zwei Beispiele: Mit welchem Beratungsmodell soll eine Opferberatungsstelle für gewaltbetroffene Frauen arbeiten? Welcher Ansatz der Gemeinwesenarbeit bewährt sich in Vororten grösserer Städte besonders?

Dokumentation der Recherche

Die folgenden Ausführungen zur Dokumentation der Recherche bei systematischen Überblicksarbeiten orientieren sich an den Empfehlungen von Regina Kunz et al. (2009)¹:

- 1) *Datenbanken*: Aufzählung der durchsuchten Datenbanken wie beispielsweise PsychINFO sowie Angaben zu Handsuchen, Expertenfragen und weiteren Quellen.
- 2) *Suchbegriffe*: Aufzählung der verwendeten Suchbegriffe oder Suchbegriffgruppen. Die ausführlichere Liste mit den Suchbegriffen in den jeweiligen Kombinationen mit den drei Booleschen Operatoren (AND, OR und NOT) werden im Anhang der Arbeit abgelegt.
- 3) *Ein- und Ausschlusskriterien*: Beschreibung der Aus- respektive Einschlusskriterien für die recherchierten Quellen.
- 4) *Kategorien*: Beschreibung der zur Ordnung von Studien, Fachartikeln und Büchern verwandten Kategorien wie beispielsweise Zielgruppe, Intervention etc.
- 5) *Übersicht*: Erstellung einer Übersicht und Ablage im Anhang der Arbeit. Zusätzlich kann diese Übersicht auch noch nach Relevanz geordnet werden.

¹ Kunz, Regina, Khan, Khalid S., Kleijnen, Jos & Antes, Gerd (2009). *Systematische Übersichtsarbeiten und Meta-Analysen. Eine Einführung in Instrumente der evidenzbasierten Medizin für Ärzte, klinische Forscher und Experten im Gesundheitswesen*. Bern: Huber.

Ein Beispiel

1) *Durchsuchte Datenbanken*: Es wurden die Datenbank PSYINDEX, CINAHL sowie MEDLINE durchsucht. Darüber hinaus wurden verschiedene Experten angefragt und die Homepages europäischer Hochschulen für Soziale Arbeit nach Projektberichten durchsucht.

2) *Suchbegriffe*: Es wurde der Boolesche Operator „AND“ und die Suchbegriffe „Frauen“, „Beratung“ und „Psychosomatik“ verwendet. Es wurde nach den folgenden Kombinationen gesucht: „Frauen AND Beratung“ und „Frauen AND Beratung AND Psychosomatik“.

3) *Ein- und Ausschlusskriterien*: Es wurden lediglich empirische Studien in die Übersichtsarbeit aufgenommen. Artikel, welche sich dem Thema ausschliesslich theoretisch annehmen, wurden nicht aufgenommen.

4) *Kategorien*: Es wurden die folgenden Kategorien bestimmt: AutorIn, Zielgruppe (Alter), Intervention (Sitzungen), Stichprobe, Design, Ergebnisse.

5) *Übersicht*: Es wurde die folgende Übersicht erstellt und im Anhang der Arbeit abgelegt:

AutorIn	Zielgruppe (Alter)	Intervention (Sitzungen)	Stichprobe	Design	Ergebnisse
Jim Bolton et al. (2009)	Erwachsene Frauen (21-50)	Verhaltensorientierte Beratung (12 Sitzungen)	345	Quantitativ	Bei 60% Prozent weniger psychosomatische Beschwerden
Rita Helfer (2010)	Ältere Frauen (51-99)	Klientenzentrierte Beratung (5 Sitzungen)	85	Quantitativ	Bei 50% Prozent verbesserter Gesundheits- zustand
Silvia van Brood et al. (2001)	Junge Frauen (16-21)	Klientenzentrierte Beratung (10 Sitzungen)	400	Quantitativ	Bei 80% Prozent verbesserte Problemlöse- kompetenzen
Stephen Woodside et al. (1999)	Frauen (15-65)	Systemische Beratung (8-12 Sitzungen)	12	Qualitativ	Mehr Lebens- qualität und Zufriedenheit
Uri Thabet (2003)	Erwachsene Frauen (21-45)	Verhaltensorientierte Beratung (20 Sitzungen)	150	Quantitativ	Keine Unterschiede nachweisbar